**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 42 (1916)

Heft: 7

Rubrik: Gedankensplitter

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Jänner - Dezember

I.

Im Jänner hab'n wir neues Jahr, im Sebruar den Sasching gar, im März ist's hin und wieder lind, doch im Upril weht stark der Wind, im Mai die Maikäfer entstehn, im Juni kann man Mücken sehn, im Juli badet alles gern, Mugust, da schwitzen wir wie Bär'n, Geptember man die Trauben preßt, Oktober gärt der Sauser fest, November schießt man Sirsch und Reh, Dezember leert das Portemonnaie.

II.

Im Jänner zählt er achtzig Jahr, im Sebruar freit ein Weib der Narr, im März die Grau wird zwanzig alt, Upril, da kommt der hausfreund bald, im Mai reist Alterchen nach Wien, im Juni ist er in Berlin, im Juli in der Walachei und im August in der Türkei, September kommt er dann retour, Oktober - Hausfreund keine Spur, November Gatte gang entzückt, Dezember hat man Iwilling g'kriegt.

III.

Im Jänner trinkt er "Gürlimann", im Sebruar kommt "Seldschlößchen" d'ran, im März schwärmt er für "Cetli" blos, Upril ist's "Weber" gang famos, im Mai, da huldigt er dem Wein, im Juni gibt's Lacôte - fehr fein, im Juli sauft er wie ein Sisch, nicht Wasser, aber Fendant frisch Mugust, September: Rüdesheim, Oktober: Walliser — Nierenstein, November: Cognac nur — schau, schau! Dezember ist seine Nase blau! Sranz Wagner

### Gedankensplitter

Je länger man mit den Menschen lebt. desto höher schätt man die anderen Tiere. 61 0/00 0 .5 \* ( ) \* ( \* ) \*

Der Krug geht so lange an den Brunnen, bis die Neutralität futsch ist.

\* \* Wer A sagt, muß auch B sagen; und wer B sagt, muß auch an die Gront gehen. \* \* \*

Verschiebe nie auf morgen, was du gestern getan hast.

Wer andern eine Grube gräbt, muß schließlich selbst in den Laufgraben.

# Lieber Nebelspalter!

Es gibt noch Idealisten, In der Neuen Zürcher Zeitung fordert ein interessanter Interessierter, daß in dieser schweren Seit das Zürcher Volk sich zu einem Gesetze zum Schutze der Professorenwürde aufraffe.

Der Mann hat recht, dringend recht. Man kann mit manchem Hochschulprosessor von heute ein halbes Lebenlang verkehren, ohne zu merken, worin und wodurch sich der Mann von einem Professor für Pedicure auszeichnet. Jum Schutze ihrer Würde möge man diesen Treuen im Geiste das Wort "Hochschulprofessor" irgendwo aufbrennen, damit sein Träger so allem Volke sichtbar werde und bleibe. Bei dem beträchtlichen Brette, das so manche vor dem Kopfe haben, könnte das ohne Schwierigkeit dort geschehen.

Manum de tabula!

Luschaib

### Zürcher Sündenregister

Was aus Zürich ist geworden Durch die bosen Gremdenhorden! Was recht faul und miserabel. Rommt in unser Großstadtbabel: Geb'rall wimmelt's von Spionen, Straßenpflaster-Umazonen, Schelmen, Gauner, Taschendiebe, Unhänger der freien Liebe, Wahrsager und Nartenleger, Skrupellose Mädchenjäger, Gecken, 's ist 'ne Uffenschande, Und noch sonstige Schweselbande. Musländische Drückeberger, Jedem rechten Mann zum Werger, Michts riskierende Krakeeler, Salsche Patriotismushehler, Kriegerische Schundromane. Gremdländische Charlatane, Chauvinistische Ariegesheher, Undere Gesetverleter. Jüdische Ariegesprosit-Geier, Christliche Galgen-Biedermeier. Hodlerische Kunstverhunger, Suturistische Versepr — iester. Hochpolitische Pillendreher, Winkelanwalt-Rechtsverdreher. Richtige Steuerhinterzieher. Jeder Mächstenhülf-Entflieher. Hochgeschürzte Nachtgazellen. Zuhälter und Strolchgesellen. Hinterlistige Bauernfänger, Offenkundige Pleitegänger. Börsenjobber, Wechselreiter, U. s. ro. — u. s. ro. Papa

# Schüttelreim der Gebirgsinfanterie

Bergauf tun wir im Schnee tappen Und droben dünnen Tee schnappen. Variante

(Kommt ein Slieger geflogen , . .) Kommt ein Slieger geflogen Sett sich nieder im Tessin, In den Slügeln hat er Löcher

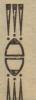
Und im Motor: Bengin.

Und jett heißt es: Mein Slieger, Mit dem Sliegen ist es Schluß: Denn der Slieger fliegt nicht weiter, Weil er da bleiben muß.

Lieber Slieger, so geht es, Denn wir Schweizer halten Wacht, Und dein Probesliegen hast du Wirklich kreuzdumm gemacht.

### Stiderei

Mus dem Lande der Stickerei - Bernehmen wir heut' ein Geschrei, - Es sei aus und vorbei, — Der Rohstoff, o Graus! Bleibe aus! — Und zu Haus — Könne man sitzen — Und sich schimpfend erhitzen Und Trübsal schwitzen, — Das ändere nichts an dem Spektakel, - Rein Drohen mit dem Bakel, — Xein Mirakel — 21endert etwas daran, - Daß man Mann für Mann — Nichts machen kann. — Alle sind sie betroffen — Von Mangel an Stoffen — Und es bleibt nur das Hoffen — Und das Vertrösten auf bessere Zeiten — Nach all' den Schwierigkeiten. — Inzwischen aber: Was soll geschehn — Wenn keine Maschinen mehr gehn, — Alle Räder stille stehn? - Gollen die Urbeiter vom Tau leben — Oder den Magen 3ukleben - Oder zwischen Erde und himmel schweben - Oder sich in den Boden verkriechen, — Vor Hunger dahin siechen — Und wie die Griechen — Eine Saust im Sack, — Verschmerzen den bitteren Geschmack — Vom starken Tabak? — Doch dahin darf es nicht treiben, -- Wir sind neutral und wollen es bleiben — Und uns keinem zu einem Bündnis verschreiben. -Wogegen wir erwarten und verlangen, — Daß man uns nicht in Jagen und Bangen — Läßt plangen — Und in dem Kriegsgedränge — Den Utem beenge — Und höher den Brotkorb hänge, — Denn auch ein neutraler Magen — Kann schließlich nicht alles vertragen, — Das wagen wir höslich zu sagen — Und wagen höslich zu denken, — Man wolle uns mit Absicht nicht kränken - Und auf nichts die Jufuhr beschränken. — Und zu all' den bösen Pleiten — Und zu den Nöten dieser schweren Beiten — Uns noch eine besondere bereiten. — Das könnte niemand nichts nützen, – Das würde niemand nicht stützen, — 21bprallte der Pfeil auf den Schützen!



# Champagne Strub